

Ehrung für Krummesses ältesten Verein:

Zelterplakette für Krummesser Liedertafel von 1848 e.V.

Ort für die Verleihung war die wunderschöne kleine Holzkirche, die Bethlehemkirche in Kiel-Friedrichsort. In einem ganz besonderem feierlichen Rahmen wurde die Überreichung der vom Bundespräsidenten verliehenen Zelterplakette durch den Staatssekretär des Landes Schleswig-Holstein, Herrn Dr. Oliver Grundei, am Freitag dem 19. November 2021 an die Krummesser Liedertafel von 1848 e.V. vorgenommen. Der Chorleiter Achim Kleinlein zeigte stolz die 600 g schwere und 16 cm hohe Plakette.



einen hohen Zeitaufwand erforderte. Dieses konnte die Vorsitzende Marianne Busch, die den Antrag gestellt hatte, mit einem zwinkernden Auge bestätigen. Es war sogar der Gründungsnachweis von 1848 gefordert.

Der Präsident des Sängerbundes Schleswig-Holstein, Bernd Küppersbusch, fragte sich, warum die Zelterplakette von der Krummesser Liedertafel erst kurz vor dem 175-jährigen Jubiläum beantragt wurde. Zu Recht stellte er fest, dass es 1948 zum 100-jährigen Bestehen keine Zelterplakette gab. Der Erlass für die Zelterplakette kam erst 1956 von Bundespräsident Theodor Heuss, dass die Zelterplakette als Anerkennung zum 100-jährigen Bestehen eines Chores verliehen wird. Bei der Krummesser Liedertafel vergingen noch weitere 73 Jahre – der Präsident meinte schmunzelnd, dass ja auch sehr viele historische Dokumente beigestellt werden mussten, deren Zusammentragen

Der Chor hatte sich in vielen Chorstunden auf den geplanten Auftritt, der unmittelbar nach der Verleihung erfolgte, vorbereitet. Chorleiter Achim Kleinlein feilte mit den Sängern und Sängerinnen unermüdlich über mehrere Wochen bis die Harmonie perfekt war. So wurde die Darbietung auf dem Festakt von vielen – auch namhaften – Seiten mit viel Lob bedacht. Das Einheitliche Auftreten des Chores mit dem Tuch in den Stecknitzfarben bei den Sängern und der Stecknitzkrawatte bei den Sängern rundete den Auftritt ab. Eine besondere Ehre für den Chor war es, dass der ehemalige Chorleiter Henning Zarnkow, der nach 31 Jahren Chorleitertätigkeit die Leitung vor 2 Jahren an Achim

Kleinlein übergeben hatte, den Chor beim Auftritt verstärkte. Der Bürgermeister aus Krummesse, Hans-Peter Fiebelkorn, erwies dem Chor

eine besondere Aufmerksamkeit durch seine Teilnahme an dem Festakt, die Verleihung an den ältesten Verein von Krummesse.

Nutzung des Dörpshuuses und der Sporthalle

Aufgrund der Vorgaben der Landesregierung zur Bekämpfung des Corona-Virus, wurde am 03.12.2021 die 2 G-Regelung im Dörpshuus und in der Sporthalle eingeführt. Die Verantwortlichen der jeweiligen Veranstaltung haben die Bestimmungen zu beachten und entsprechende Kontrollen durchzuführen.

Zweite Pflegeberatung im Januar im Dörpshuus

Ein erster Termin zur Pflegeberatung wurde im September des Jahres im Dörpshuus durchgeführt. Eine zweite Pflegeberatung findet am 17. Januar von 12.00 bis 18.00 Uhr im Dörpshuus in Krummesse statt. Jeweils eine Stunde Zeit nehmen sich die Damen für eine Person. Die Beratung ist kostenlos, da diese Einrichtung vom Land Schleswig-Holstein finanziert wird. Wenn Sie also Fragen haben zu Sozialleistungen, Unterstützungsangeboten, pflegerischen, medizinischen, therapeutischen, hauswirtschaftlichen oder anderen Leistungen, werden Sie durch die Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunktes Mölln im Dörpshuus in Krummesse am 17. Januar gut beraten. Melden Sie sich bitte bei mir für ein Gespräch bis zum 07. Januar 2022 an.

Sitzungstermine der Gemeinde

Umweltausschuss	11. Januar 2022	20.00 Uhr
Sport-/Kulturausschuss	12. Januar 2022	20.00 Uhr
Finanzausschuss	17. Januar 2022	20.00 Uhr
Bauausschuss	20. Januar 2022	20.00 Uhr
Gemeindevertretung	03. Februar 2022	20.00 Uhr

Die Tagungsorte der Ausschüsse entnehmen Sie bitte den aktuellen Einladungen in den Aushangkästen der Gemeinde.

Verantwortlich i. S. d. P.: H-P. Fiebelkorn (Bürgermeister) | 23628 Krummesse | Lübecker Str. 6 a
Tel. 04508 631 | E-Mail: gemeinde@krummese.de



Bürgermeisterbrief 23

- Weihnachtsgrüße des Bürgermeisters
- Kommunen klagen über Kita-Reform
- Nutzung des Dörpshuuses und der Sporthalle nur mit 2G
- Termin zur Pflegeberatung
- Verleihung der Zelter-Plakette an die Liedertafel
- Geplante Sitzungstermine 2022



Kommunen klagen über Kita-Reform

Ein Reporter der LN im Gespräch mit dem Hauptamtsleiter des Amtes Berkenthin und dem Vorsitzenden des Kindergartenzweckverbandes

Das Land versprach mit der Kindertagesstätten (Kita)-Reform Qualitätsverbesserungen und eine finanzielle Entlastung von Eltern und Kommunen – Letzteres funktioniert nicht so gut. Der Zweckverband Stecknitz klagt: Wir werden für die Bereitstellung von Plätzen bestraft“.

Vor 15 Jahren machten sich viele verantwortungsbewusste Kommunalpolitiker auf den Weg, um dem Problem einer guten Kinderbetreuung vor der Schule gerecht zu werden. So wurden 2013 im Amt Berkenthin der Kindergartenzweckverband Stecknitz gegründet – auf Basis des Solidargedankens: Alle Gemeinden beteiligen sich, um die Kinder ihrer Einwohner vor der Schulzeit bestmöglich zu betreuen. Damals konnte der Zweckverband (ZV) insgesamt 365 Plätze bereitstellen: 300 Kinder älter als drei Jahre (Ü3) und 65 für die Kleineren, eins bis drei Jahre (U3) Leitlinie: Für jedes Kind einen Platz.

Der solidarische Ansatz dabei ist, dass die Kosten je Gemeinde nicht auf deren Finanzkraft oder Kinderzahl, sondern auf die Anzahl ihrer Einwohner umgelegt werden. 2013 gab jede Amtsgemeinde (außer Rondeshagen, die dem ZV nicht beigetreten ist) 85,71 € je Einwohner, insgesamt 623.500 €, für die Kindertagesbetreuung aus.

Über die Jahre hat sich der ZV Stecknitz entwickelt. Geert Schuppenhauer, Hauptamtsleiter im Amt Berkenthin und zuständig für den Kindergarten

Zweckverband: „Unsere Leitlinie war stets, nicht die günstigsten Elternbeiträge, sondern die bestmögliche bezahlbare Betreuung anzubieten – grundsätzlich für jedes Kind einen Platz.“

Man habe jährlich Elternbefragungen durchgeführt, um die Bedarfe zu ermitteln. Die änderten sich, die Familien benötigten per se nicht weniger, sondern mehr. So wurden die Betreuungszeiten immer wieder verlängert. Entsprechend stiegen die jährlichen Kosten um erst 1,82 Prozent, später um 16,84 Prozent in 2018. 2019 gab's einen Ausreißer nach unten, als 115.000,- € weniger bezahlt werden mussten als veranschlagt. Doch dieses Glück währte nicht. Ab 2020 griff das Kindertagesstätten-(Kita) Reform-Gesetz. „Geplant war der Dreiklang: mehr Qualität in der Betreuung bei finanzieller Entlastung von Eltern und Kommunen“, erklärt Geert Schuppenhauer. Das sei eine ehrenwerte Idee, nur werde sie nicht umgesetzt. Während die Elternbeiträge für die Kita-Gebühren auf 7,21 € U3-Kind (vorher im Amt Berkenthin 11,65 €) und 5,66 € (zuvor 8,47 €) „gedeckt“ wurden, müssen die Kommunen quasi für einen Großteil der Differenz aufkommen.

„Ursprünglich war es die Leitlinie unseres Zweckverbandes, dass sich Land, Kommunen und Eltern die Kosten durch drei teilen. Dieses politische Ziel – komplette Versorgung, keine Wartelisten mehr – hatten wir erst – und einmalig 2019 erreicht, als wir durch die

erhöhten Elternbeiträge besser dastanden als 2018.“ Doch dann kam das Kita-Reform-Gesetz in Schleswig-Holstein. Mit gedeckelten Elternbeiträgen. Das orientiert sich laut Frank Herzog, Vorsitzender des Kita-ZV Stecknitz, an den durchschnittlichen Kosten aller Kita-Träger im Land.

Problem: Nicht jeder Träger, nicht jede Kommune oder jedes Amt orientiert sich an den Stecknitz-Zielen. „Viele kommen ihrer Verpflichtung nicht ausreichend nach. Die haben riesige Wartelisten, zum Teil von einigen Hundert Kindern, dafür aber weniger Kosten – für Personal, Qualität, und Investitionen.“ Und das fließe dann in die Gesamtfördersumme des Landes. Wer wie die Stecknitz-Region mehr in Plätze und Kindergärten investiere, werde insofern doppelt bestraft, sagt Herzog.

Zum einen müssten die Kommunen nun für die Mehrkosten aufkommen, weil die Elternbeiträge gedeckelt wurden und das Land nicht, wie ursprünglich versprochen, die damit verbundenen Mindereinnahmen voll kompensiere. Zum anderen würden mit der Kita-Reform ausgerechnet diejenigen Gemeinen deutlich höher belastet, die – wie die Stecknitz Gemeinden – eine bedarfsgerechtes Angebot schufen. Dabei seien die von ihnen zu zahlenden Wohngemeindeanteile mit 40 Prozent der Gesamtkosten sehr hoch bemessen und fielen zudem pro Kind an. Amt und Kommunen fühlen sich allein gelassen.

Damit werden Gemeinden, die viele Plätze schaffen und demzufolge auch für viele betreute Kinder Kostenanteile zu zahlen haben, gegenüber dem anderen benachteiligt. Das ist nicht nur ä-

berst ungerecht, sondern läuft auch dem gemeinsamen Ziel von Bund, Land und Kommunen nach einem bedarfsgerechten Kita-Ausbau zuwider“, sagt Herzog. Zumindest fühle man sich als Amt oder Kommune allein gelassen, wenn das eigene Bemühen ausreichende Kitabetreuung anzubieten, nicht anerkannt werde.

Das Ergebnis dieser Entwicklung zeigt sich in den aktuellen Haushaltsdaten des Kita-ZV Stecknitz: Aus den 623.500 € Kosten des Jahres 2013 sind inzwischen – laut Haushaltsplan 2022 – mehr als 2,1 Millionen Euro geworden: mehr als eine Verdreifachung seit der Verbandsgründung!

Allein seit 2019, dem letzten Jahr vor der Reform, hat sich die finanzielle Belastung der Stecknitz-Gemeinden für die Kita-Betreuung verdoppelt. Daher müssen sich die Dörfer nun, um auch ihren anderen Aufgaben weiterhin nachkommen zu können, die Frage stellen, ob sie sich einen bedarfsgerechten Kita-Ausbau in Zukunft leisten können.

„Was sagen wir den Zugezogenen?“

Wenn hier gebremst werden muss, entsteht laut Herzog ein weiteres Problem, nämlich ein schwindender Standortvorteil der Gemeinden: „Was sagen wir den zugezogenen Leuten, die bei uns Bauplätze gekauft haben in dem Vertrauen, dass ihre Kinder vor Ort auch in den Kitas betreut werden – und wir das künftig nicht mehr garantieren können?“

Es gebe einige Gemeinden im Amt Berkenthin und wahrscheinlich auch etliche andere im gesamten Kreis Herzogtum Lauenburg, die diese Mehrkosten nicht mehr stemmen könnten.

Hier sei nun eine ernsthafte politische Diskussion angebracht: „Hier wird es wohl zum ersten richtigen Treueschwur der Solidargemeinschaft kommen müssen“, mutmaßt Geert Schuppenhauer.

Tenor: „Können und wollen wir uns eine

umfassende Betreuung unserer Kindergartenkinder in Zukunft leisten?“ Das sei nicht nur eine politische Frage, sondern auch eine gesellschaftliche, die alle Einwohner/innen betreffe. Vor allem diejenigen, die auch in Zukunft ihre kleinen Kinder vor Ort versorgt wissen wollen.

Liebe Krummesserinnen, liebe Krummesser!

Weihnachten ist für die meisten Menschen oft das schönste Fest des Jahres. Alle Augen sind bereits auf die kommenden Feiertage gerichtet, auf das Fest im Familien- oder Freundeskreis, auf ein paar Tage Entspannung und Besinnlichkeit. Am Heiligabend und den Weihnachtsfeiertagen haben wir dann Zeit für uns. Und in diesem Jahr haben wir wieder mehr Zeit, weil wir die Pandemie immer noch nicht im Griff haben.

Das bevorstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel möchte ich zum Anlass nehmen, um heute allen Aktiven in den Vereinen, der Feuerwehr und anderen Einrichtungen zu danken.

Unsere Partnerschaftsfeiern mit Carlow und Bonningues konnten erneut nicht stattfinden, da diese aufgrund des Coronavirus abgesagt werden mussten.

Vor einem Jahr habe ich geschrieben, dass es gut ist, die Wärmeversorgung in professionelle Hände abzugeben. Das hat bisher jedoch leider nicht geklappt. Wir befinden uns weiterhin in Verhandlungen.

Vor uns liegt nun ein neues Jahr mit vielen Hoffnungen, Wünschen und guten Vorsätzen. Insbesondere hoffe ich, dass wir alle gesund durch die Zeit kommen, die immer noch durch Corona stark geprägt sein wird.

Aus Sicht der Gemeinde ist es besonders die Hoffnung, dass sich das Defizit unserer kommunalen Finanzen wieder in ein Plus wendet. Die Gemeinde musste fast alle freiwilligen Leistungen für das kommende Jahr streichen und hofft bald auf Einnahmen z. B. durch den Verkauf von Grundstücken.

Ich wünsche Euch und Euren Familien von Herzen erholsame und besinnliche Weihnachten, einen guten Jahreswechsel, ein friedliches, erfolgreiches neues Jahr 2022 und vor allem Gesundheit.

Herzliche Grüße
Hans-Peter Fiebelkorn

